Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung

Herausgeber: Pro Senectute Schweiz

Band: 57 (1979)

Heft: 1

Rubrik: Unsere Leserumfrage : "Kindermund"-Beiträge

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unsere Leserumfrage

«Kindermund»-Beiträge

Unserer Einladung im Dezemberheft, uns heitere Beiträge aus Kindermund zu senden, folgten 49 Leser mit meist mehreren Mustern. Den Rekord stellte die Leserin Frau Kropf in Zürich mit 31 Anekdoten auf. Aus diesen Hunderten von erheiternden Episoden wählten wir die abgedruckten Beispiele aus. Wir hoffen, dass Sie sich bei der Lektüre ebensogut amüsieren wie der Redaktor. Viel Vergnügen! Der 2. Teil folgt später.

Ruthli

Ich machte dem noch nicht vierjährigen Kind ein Tessinergwändli. Es sah schmuck aus in dem Kostüm mit dem blumengeschmückten Hütli. Startbereit für den Sechseläutenumzug wartete es vor dem Hause. Der vierjährige Marcel stand vor Bewunderung vor dem Kind und fuhr mit der Hand über das schöne neue Kleidli. Ruthli weicht etwas zurück und sagt: «Muesch mi nöd äso aatape, das händ d'Tessiner nöd gärn.»

—

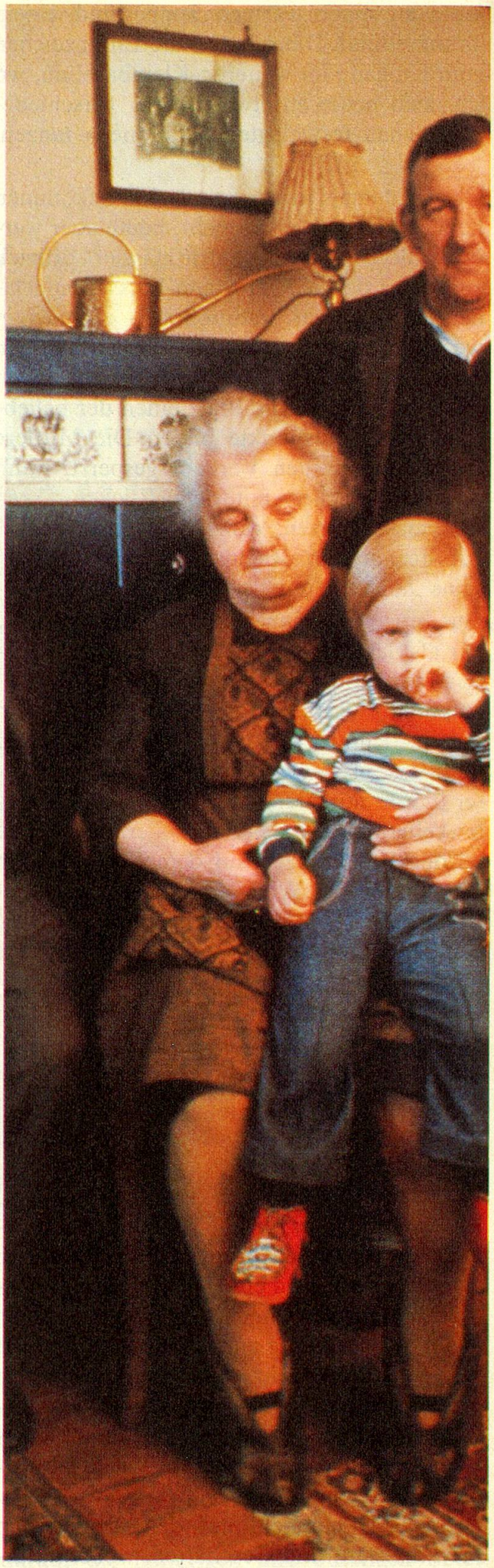
Wir haben das Glück, an einem Platz viele Walderdbeeren zu finden. Ich ermuntere Ruthli, «iss nu vill vo dene, die sind gsund», worauf die Antwort kam: «D'Beeri scho, aber 's Bucke nöd.»

—

Ein gleichaltriger Cousin von Ruthli ist bei uns in den Ferien. Wir gehen Eicheln suchen. Da weint plötzlich der kleine Bub, weil er in die Brennesseln gegriffen hatte. Voller Mitleid geht Ruthli zu ihm und sagt: «Jürgli, muesch nümme briegge, ich gan jetzt au grad go i d'Brännessle lange!»

—

Unser vierjähriges Kind bekommt hie und da ein Kleidli, das seiner Cousine zu klein geworden ist. Da beide Kinder Sorge zu ihren Sachen tragen, kann ich dann diese guten Gewissens einer andern Mutter für ihr Kind weitergeben. Als wieder einmal ein nettes Röckli von Vreneli eingetroffen ist, meint



Ruthli: «Gäll Mueti, das isch wieder so en Wanderprys.» *Frau A. K. in Zürich*

Das Sauschwänzchen
Hanspeter war oft bei der Grossmutter, die nur 5 Minuten entfernt wohnte. So war er im Winter auch bei der grossen Metzgete dabei. Er bekam dann auch das Sauschwänzchen zum Abnagen, und noch lange hat er die Knöchelchen in seiner Schürzentasche herum getragen. Auf Fragen, was er denn bei sich habe, kam sofort die Antwort: «Der Grossmutter ihr Sauschwänzchen.»
Frau M. T. in Stäfa

Der Pater
Der reformierte Daniel bekommt in der Schule Religionsunterricht bei einem alten Pater. Zu Hause wird er gefragt: «Was habt ihr, wenn Pater Barnabas in die Schule kommt?» Die Antwort des Buben: «Freud!»
Herr P. B. in Schafisheim

Der Meister
Als Hansli Meister nicht gehorchen will, erklärt ihm die Grossmutter energisch, dass immer noch sie sage, was gelte, und dass sie Meister sei. Auf dem täglichen Spaziergang begegnen sie einem Herrn, der immer freundlich gegrüsst wird, worauf dieser einmal sagt: «Du bist aber ein freundlicher Bub, wie heissest du?» «Hansli Meister — aber die Oma ist der Meister.» *Frau L. G. in Bern*

Der Stromausfall
Beat ist bei seinem Onkel in den Ferien. Eines Abends gibt es eine kleine Strompanne. Der Onkel fragt seinen Neffen: «Weisst du eigentlich, woher der Strom kommt?» Beat: «Klar, aus dem Urwald!» «Aus dem Urwald?» — «Natürlich, mein Vater hat schon zweimal bei Stromausfällen gesagt: ‚Jetzt haben die Affen wieder den Strom abgestellt!'»
Herr M. R. in Wallisellen

Fernsehspot
Die Familie sitzt am Mittagstisch. Der Vater rühmt den Rindsbraten, er sei so weich und prima. Die Mutter ergänzt: Wirklich ein gutes, zartes Rindfleisch. Da lässt sich der siebenjährige Michael hören: «Gell, diese Kuh hat sicher im FENJAL gebadet, darum ist das Fleisch so zart.» *Frau A. M.*

Die Regenwürmer
Einmal war Esther bei mir in den Ferien. Eines Tages, als ich im Garten arbeitete, sah sie viele Regenwürmer und meinte dann: «Grosi, rüehr doch die gruusige Würm säbne Hüehnere dure, die händs sicher gern.» Ich erklärte ihr dann die Nützlichkeit dieser Würmer im Garten. Nach einigem Nachdenken rief sie auf einmal: «Grosi, jetzt weiss ich, worum all Lüüt de Garte voruse tüend, dass d Würm besser chönd driischlüüffe!«

—

Das Hochzeitsbild
Mein Göttibub betrachtet aufmerksam die Hochzeitsphoto seiner Eltern. «Muetti, worum häscht du da en Schleier uf em Chopf?» — «Will ich da Hochsig gha han.» — «Und worum ischt dänn da de Bappi eso schön aagleit?» — «Hä, ebe-n-au will er Hochsig gha hät.» — «Das isch jetzt scho na glatt, dass ihr beidi grad am glyche Tag Hochsig gha händ!» *Frau O. H. in Riedikon*

Gesund schlafen

Das echte Schaffell ist ein natürlicher Wärmespender und entwickelt ein angenehmes, gesundes Schlafklima.
Unsere ADORA-MEDICAL-VLIES Schaffelle eignen sich als Betteinlage ganz besonders. Sie sind spezialgegerbt und können daher problemlos gewaschen werden.
Erhältlich in verschiedenen Grössen, tierfellförmig oder rechteckig, bis zur vollen Bettgrösse. Schon ab Fr. 125.–.
Verlangen Sie mit untenstehendem BON weitere Informationen, oder rufen Sie uns einfach an. Wir beraten Sie gerne.

Senden Sie mir Ihre vollständige Dokumentation über ADORA-MEDICAL-VLIES.
Name .....
Strasse/No. .....
PLZ/Ort .....
Bon an: **Rätische Gerberei AG, 7002 Chur**
Storchengasse 7 Tel. 081/22 37 66

Die Sünde
Die Mutter gibt der kleinen Ruth ein Stück Brot und schärft ihr ein, man dürfe nie Brot wegwerfen, das sei eine Sünde. Ein paar Tage später kommt das Kind daher gerannt und ruft: «Du Mammi, in unserem Garten liegt eine Sünde,»

—

Der kleine Unterschied
Ein Knabe und ein Mädchen im Kindergartenalter, das eine katholisch, das andere reformiert, planschen in einem Bach und werden dabei ganz nass. Sie ziehen sich ganz aus und legen die Kleider zum Trocknen an die Sonne. Inzwischen sehen sie einander genau und kritisch an. Plötzlich sagt das eine: «Du, i ha nöd gwüsst, dass zwische katholisch und reformiert so en grosse Unterschied isch.» *Frau F. S. in Weinfelden*

Im Aktivdienst
Während des Aktivdienstes, den ich oft im Tessin verbrachte, gab es für meine etwa vierjährige Tochter immer etwas Schönes, wenn ich Urlaub hatte, und ich verwöhnte sie dabei, während meine Frau eher streng mit ihr war. Beim Abschied sagte sie plötzlich: «Mami, geh ins Tessin, der Papa soll dableiben.» *Herr J. Z. in Zürich*

Himmelskörper
Es ist Examen in der Unterschule. Das Gelernte von den Himmelskörpern Mond, Sterne, Sonne usw. wird besprochen. Die Lehrerin sagt zu meiner Tochter: «Nenne mir einen Himmelskörper.» Vreni: «Der liebe Gott.» *Herr J. S. in Geroldswil*

Schlaflose Nacht
Kürzlich weilte ich bei meiner sechsjährigen Enkelin und musste in deren Zimmer schlafen. Es war schon spät, und ich war müde. Da sagte ich: «Schwig jetz, mir wei jetz schlafe.» Stille. Am Morgen beim Erwachen fragte ich: «Hesch guet gschlafe?» Antwort: «Nei, i ha nume gschwige.»
Frau B. F. in Koppigen

Güllengestank
Lisebethli (vierjährig) sieht unterm Gartentor zu, wie der Nachbar Gülle ausführt. Plötzlich schlägt sie das Tor zu: «Dass es nid e so ineschmöckt.» *Frau E. S. in Meilen*

Das Netzli
Vor 35 Jahren schickte ich unsern Bruno, damals 6 Jahre alt, zum Metzger, er solle 10 Adrio holen. Der Metzger sagte: «Brät habe ich, aber keine Netzli!» Bruno lief schnell nach Hause, war aber gleich wieder weg, ohne mir etwas zu sagen und ging zum zweitenmal zum Metzger. Dort sagte er, dass er jetzt 10 Adrio haben möchte, worauf er wieder die Antwort erhielt, «Brät habe ich, aber keine Netzli.» Prompt kam die Antwort von Bruno: «Das macht nichts, ich habe ja eine Tasche!» Weil viele Leute im Laden waren und lachten, kam Bruno wütend nach Hause, schmiss die Tasche in eine Ecke und meinte mit tränenerstickter Stimme: «Zu diesem ‚Chog' gehe ich nie mehr posten!» *Frau H. F. in St. Gallen*

Der Liebesbrief
Die damals etwa achtjährige Pfarrerstochter Anne hatte schon früh Verehrer. Von der Schule brachte sie ein Liebesbriefli. Der Verehrer bat sie, die Antwort auf den Abfallkübel vor dem Haus zu legen . . .
Frau R. R. in Seon

Das alte Haus
Mein Sohn ist kürzlich mit seiner Familie in eine moderne Eigentumswohnung eingezogen, und ich besuchte sie zum erstenmal. Die Eltern waren gerade nicht anwesend, und die drei Kinder zeigten mir stolz die neue Wohnung. Plötzlich meinte der Sechsjährige: «Gelt, Grosi, es macht dir nichts aus, dass du ein altes Haus hast, du bist ja auch schon alt und stirbst sowieso bald.»

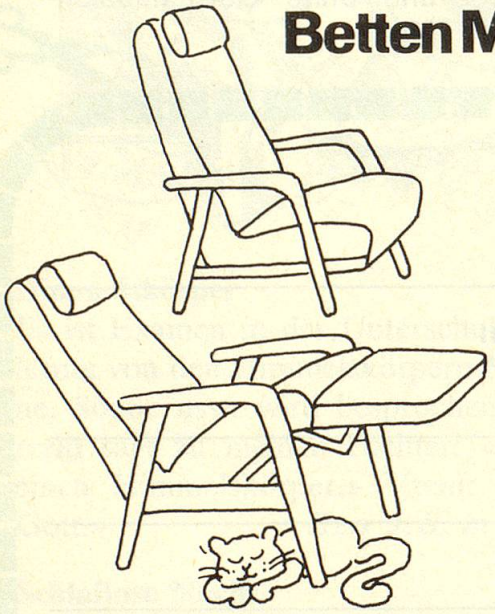
Frau R. S. in Biel

Fieber
Peter war bei mir in den Ferien. Leider bekam er den Mumps und musste im Bett bleiben. Nach dem Fiebermessen sagte ich zu ihm: «Peter, du darfst nicht aufstehen, solange du Fieber hast.»
Er besann sich einen Augenblick und antwortete mir: «Weisst, Tante Frieda, wenn das Bett nicht so heiss wäre, hätte ich kein Fieber.» *Frau F. Z. in Steffisburg*

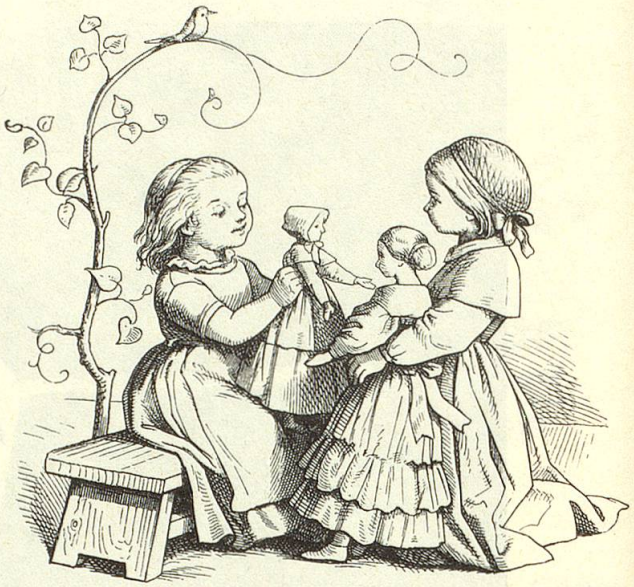
Die Sicherung
Meine Grossnichte (7) und ich bestaunten, wie schon oft, den wunderbaren Abendhimmel. Wie brennende Fackeln sehen die unzähligen Wölklein aus. In kurzer Zeit ist der Zauber vorbei, und ich sage zu ihr: «Schau einmal, jetzt ist der ganze Himmel dunkel.» Darauf antwortet sie altklug: «Gelt, jetzt hat es dem lieben Gott eine Sicherung verjagt.»

Der Fernseh-Fauteuil.
Wenn Sie die Rückenlehne senken,
hebt sich eine bislang unsichtbare, aber höchst willkommene Fussstütze. So bequem, dass es vielleicht gar nicht am Programm liegt, wenn Sie in diesem Fauteuil einmal einschlafen.
Ab 580 Franken, je nach Polsterbezug.

Betten Minder



8025 Zürich 1, Brunngasse 6, zwischen Predigerplatz und Wellenberg, Tel. 01 32 75 10
Fabrik: 8304 Wallisellen, Querstrasse 1/3 b. Bhf.



Puppentaufe
Die beiden Puppenmütter Ruth (5) und Esther (4) spielen wieder einmal Puppentaufe. Beide wollen unbedingt ein «Rägeli» haben. Eine Zeitlang streiten sie hin und her, bis die Kleinere nachgibt und resigniert sagt: «Dann taufst du meine Puppe halt «Schirmli». *Frau D. B. in Adetswil*

Dani
Dani (5) kam auf Besuch, sah auf unserem Stubentisch einen schönen grossen Blumenstrauss und fragt: «Oh, Grossmami, hast du Geburtstag oder musst du heiraten?»

Vor dem Panieren kam Dani voll Eifer in die Küche und fragte: «Grossmami, darf ich die Plätzli im ‚Sägemehl' drehen?»

Frau M. P. in Zürich

Dialog
Grossmutter: «Stefan, dankst du dem lieben Gott auch, dass du alle Tage so gesund aufstehen darfst?» Stefan: «Ich stehe ja gar nicht gern auf!» *Frau M. G. in Reinach*

Mariae Empfängnis
Meine Tochter besucht am 8. Dezember Luzern, sie wollte mit ihrem Sohn Daniel (5 Jahre) «lädele». Leider waren die Geschäfte

geschlossen (Mariae Empfängnis). Zu Hause meinte Daniel zu Papa: «Mer händ nüt chöne chaufe. 's isch d'Maria im Gfängnis, Papi, lönd se sie ächt bald wieder use?»

Frau K. A. in Winterthur

Das Trottinett

In unserer Nachbarschaft vergnügte sich ein etwa Vierjähriger mit seinem Trottinett. Da er aber die Handhabung des Vehikels noch nicht so recht verstand, kam es eben immer wieder vor, dass das Trottinett nicht ganz in der Richtung fuhr, wie er selber es wollte. Da wurde er wütend und schrie den kleinen Roller an: «Du Blöde du, wänn du jetzt nüd machst, was ich will, dänn ghei ich dich a-ne-Wand anne, dass d'nüme weisch, ob d' es Manndli oder es Wibli bischt!»

Frau B. M. in Hauptwil

Die Schaukel

Wir hatten einen alten Apfelbaum im Garten. Am untersten Ast hing unsere Schaukel. Als mein Vater beschloss, den Baum zu fällen, meinte ich (sechs Jahre alt) «Gäll Papi, dä Ascht mit der Gyreiti lasch aber stah!»

Frau K. A. in Winterthur

IPATON

Aufbautonikum

Es geht auch ohne Alkohol und ohne Zucker!

IPATON

Ist ein Kräftigungsmittel für alle Altersstufen (auch Kinder) und liefert dem Organismus die wichtigen Bausteine wie **Reinlecithin, Magnesium, Phosphor, Calcium, Mangan, Glutaminsäure** und **lebenswichtige Vitamine.**

Ipaton ist angezeigt bei Nervosität, allgemeiner Unruhe, Müdigkeit, Konzentrationsschwäche.

Flasche Fr. 12.60
Erhältlich in Apoth. und Drog.

Ein Produkt der Pharma-Singer AG.

Dreimal Stefan

Stefan freut sich riesig auf die Schule. Beim Spazieren gucken wir in ein Klassenzimmer (durchs Fenster). Da ruft er begeistert: «Papi, häsch gseh, luuter Pult mit Aeschebächer!» Gemeint ist natürlich das Tintenfass.

—

Stefan soll abends noch die Hände und das Gesicht waschen. «Also, das hät doch kei Wärt, jetz na 's Gsicht wäsche, dänn wird mer ja numme wach, wänn mer sött schlafe.»

—

Stefan erzählt von einer gelungenen Arbeit, die ihm sein Vater erklärt hat. Die Mutter meint: «De Papi hät dir en guete Tip gäh.» Stefan treuherzig: «Hoffetli au, für was isch er dänn susch Vater?»

Ch. Sch. in Volketswil

Zeitungsstaben

Ein andermal traf ich in meinem Bekanntenkreis den «Kindergärtner» Heinz an, wie er zeitunglesend am Küchentisch sass. Ich fragte ihn: «Ja, kennst du denn die Buchstaben?» Verächtlich gibt er zur Antwort: «Das sind doch Zeitungsstaben.»

Frau L. S. in Heiligenschwendi

Elvira

Elvira kommt weinend daher und ruft: «Mamme, i ha de Regeboge agschlage.»

—

«Gell, Mamme, wenn is Brot guet chäue, chumi au so schöni goldige Zäh über wie du.»

Frau C. M. in Balerna

Auswertung Peter Rinderknecht